

Merseburger Kreisblatt



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 250.

Donnerstag, den 24. Oktober 1901.

141. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Ortsvorstände der domänenrentenpflichtigen Gemeinden des hiesigen Kreisbezirks sind aufgefordert, 1. die den Kreissteuerbehörden abzufordernden Domänenrenten Heberollen und 2. sofern seit der letzten Feststellung der Heberollen Besitzveränderungen domänenrentenpflichtiger Grundstücke vorgekommen sind, die dieserhalb aufzustellenden Umschreibungs-Protokolle an die unterzeichnete Kasse, welche Formulare zu den unter 2. gedachten Umschreibungs-Protokollen auf Erfordern verabfolgt wird, zur Feststellung für das Etatsjahr 1902 bis zum 15. November cr. bei Vermeidung der Abholung durch exprèsse Voten auf Kosten der Einnahmen, einzureichen.
Merseburg, den 9. Oktober 1901.

Königliche Kreis-Kasse.
Für den beurlaubten Rentmeister
S a c h s e, Reg.-Sekretär.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 21. d. Mts. dem Komitee für den Jagdmarktfür eldere Pferde in Neubrandenburg die Erlaubnis zu erteilen geruht, zu der Auspielung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen, die mit Genehmigung der Großherzoglichen Landesregierung bei Gelegenheit des im Mai f. Js. in Neubrandenburg stattfindenden Jagdmarktes veranstaltet werden soll, auch im diesseitigen Staatsgebiete, und zwar in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Sachsen, Hannover und Schleswig-Holstein — jedoch mit Ausschluß des Stadtkreises Berlin — Koopse zu vertreiben.
Merseburg, den 18. Oktober 1901.

Der Königliche Landrath.
Graf d' Haußonville.

Seine Rache.

Nach dem Französischen bearbeitet
von M. Grabi.
11. Fortsetzung.

Zwei Diener waren geschäftig, aufzuräumen, und am oberen Ende der Treppe sah noch ein Gast. Es war ein nicht mehr junger Mann in halb weltlicher, halb geistlicher Kleidung. „ein entlaufener Priester“, dachte ich im Stillen. — Er und unser Wirt sahen einander nicht gerade freundlich an, und es klang nicht wie ein freudiger Willkommengruß, als der letztere sagte: „Ah, Ihr hier, Herr Venébe? Habt mir etwas zu berichten?“ Der Angeredete gab keine Antwort, er sah uns drei an, zinkierte listig mit den Augen und fragte dann seinerleits: „Wen bringt Ihr denn da herein? Sind das schon Fröliche dieser Nacht?“ „Nein!“ sagte der Marquis, die Brauen zusammenziehend. „Sie haben nichts damit zu thun. Ueberhaupt thätet Ihr gut, an meinem Tische von solchen Dingen nicht zu reden! Denn es giebt Augenblicke, in denen sie mir zuwider sind. Nehmt Platz, junge Herren! Armand, trage auf!“ — Er setzte sich und wies auf die Bank zu seiner Rechten.
„Doch ich blieb stehen und sagte trozig: „Ich esse nicht mit dem Marquis von Williers an einem Tafeltische!“
„Es floh wie ein Schatten über seine Bize; einen Augenblick sah es aus, als wolle der Zorn ihn übermannen, dann aber trat ein anderer

Konkursverfahren.

Neben das Vermögen des Tischlermeisters Max Geißler zu Merseburg ist heute am 22. Oktober 1901 Vormittags 9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und der offene Kreis erlassen. Der Kaufmann Friedrich Moritz Kuntz hier ist zum Konkursverwalter ernannt. Anzeigefrist und Anmeldefrist bis 16. November d. Js. Erste Gläubiger-Versammlung und Verhandlungstermin am 23. November d. J. Vormittag 9 Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin am 7. Dezember d. J. Vormittag 9 Uhr.
Merseburg, den 22. Oktober 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Herr Otto Schmeißer u. Co. zu Rügen beabsichtigt auf dem von der Wittve Köhler dahelbst erworbenen, in Für Meuden belegenen Grundstücke, eine neue Mähderei zu erbauen. Dieses wird in Gemäßheit der §§ 16 und 17 der Reichsgenossenschafts-Ordnung hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss gebracht, etwaige Einwendungen gegen die Anlage binnen 14 Tagen schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll bei dem Unterzeichneten anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen nicht mehr erhoben werden. Zeichnungen und Beschreibungen liegen im hiesigen Amtszimmer zur Einsicht aus.
Rein-Schorlopp, den 21. Oktober 1901.

Der Amtsvorsteher.
Vod.

Reichstag und Zolltarif.

Offiziös wird geschrieben:
Von dem Wiederbeginn der Verhandlungen des Reichstages trennen uns noch gerade fünf Wochen. Es ist deshalb noch nicht zu

übersehen, welche der im Bundesrath vorbereiteten wesentlichen Vorlagen dem Parlament bei seinem Zusammenritt werden unterbreitet werden können. Jedenfalls wird darauf hingearbeitet, sowohl den Reichshaushaltsetat für 1902 als auch den Zolltarifgesetzentwurf möglichst bald dem Reichstage vorlegen zu können. Es ist nach den Vorgängen früherer Jahre als ziemlich sicher anzunehmen, daß die Vorlegung des Etats in den letzten Tagen des November möglich sein wird. Im vorigen Jahr trat der Reichstag am 14. November zusammen, der Etat für das laufende Jahr wurde ihm am 24. November zur Beratung und Beschlußfassung übergeben. Die Etatsarbeiten im Bundesrathe sind aber jetzt mindestens ebenso weit wie im Vorjahre gefördert. Was den neuen Zolltarifgesetzentwurf betrifft, so dürfte dieser selbst große Schwierigkeiten im Bundesrathe wohl kaum noch hervorrufen, er soll dem Vernehmen nach in den Bundesratsausschüssen schon zur Annahme gelangt sein. Mit ihm ist aber bekanntlich der neue Zolltarifentwurf verbunden, und die Erörterungen und Entscheidungen über die Einzelheiten des letzteren werden immerhin noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Hier handelt es sich auch darum, die noch von den Einzelregierungen in den letzten Monaten eingeholten Gutachten der Sachverständigen zu sichten und zu verwerthen, die in großer Fülle eingelaufen sind und noch immer einlaufenden Petitionen der verschiedenen Interessenten zu prüfen, über Streitfragen, die in letzter Stunde sich noch ergeben, Gutachten einzusiehen u. s. w. Insofern hofft man in Bundesratskreisen, namentlich nachdem die Arbeit systematisch vertheilt ist, auch hierauf nicht allzu lange Zeit mehr verwenden zu müssen. Im Allgemeinen sind doch, abgesehen von wenigen Ausnahmen, auch diese Einzelheiten nunmehr spruchreif geworden, und es läßt sich deshalb eine Entscheidung herbeiführen. Sollte sich, was immerhin

möglich, die Feststellung des Zolltarifgesetzes mit dem Reichstag doch noch etwas über das Ende November hinaus verzögern, so würde es dem Reichstage trotzdem nicht an Beratungsmitteln fehlen, da er solchen, abgesehen von dem neuen Etat, noch reichlich aus dem früheren Tagungsabschnitt aufzuarbeiten hat.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 22. Oktober. (Hofnachrichten).
Se. Maj. der Kaiser verweilte heute im Kreise der Kaiserlichen Familie. Der Geburtstag S. M. der Kaiserin wurde im Neuen Palais in aller Stille gefeiert. Alle Kinder, mit Ausnahme des Prinzen Adalbert, der sich auf See befindet, waren um die Kaiserin versammelt. Am frühen Morgen gratulierte der Kaiser und die Kinder des Kaiserlichen Hauses, um Mittag nahm die Kaiserin die Glückwünsche der nächsten Umgebung in Empfang. Vielesach wurden hierbei kostbare Blumenpenden überreicht. Zahlreiche Offiziere der Potsdamer Garnison gaben ihre Karten beim Oberhofmarschallamt ab. Entgegen dem Herkommen früherer Jahre machte sich diesmal keinerlei lebhaftes Treiben in der Umgebung des Neuen Palais bemerkbar.
— Die Denkmäler des Kaisers und der Kaiserin Friedrich vor dem Brandenburger Thor in Berlin werden dem Vernehmen nach gemeinsam am 18. Oktober 1902 entfällt werden. Das Denkmal der Kaiserin im Krönungsmantel mit der Krone, begleiteten die Büsten des Philosophen Keller und des Chemikers Hofmann, das des Kaisers die Büsten des General- Feldmarschalls Grafen Blumenthal und des Physikers n. Helmholtz.
— Eine definitive Feststellung der am 1. Dezember 1900 in den Stadtbezirken und Landesamtsbezirken der Reichshauptstadt

Ausdruck auf sein Gesicht, ein sonderbares Etwas, das fast wie Schmerz ausfiel. — Stumm deutete er mit der Hand an das andere Ende des Tisches, ergriff sein großes Messer und schnitt mit rascher Hand das seine Linnen mitten durch. — Und ich, thörichter Knabe, der ich war, ich bereute mein troziges Wort.
Die Speisen, die man uns vorsetzte, waren auserlesen, und wir jung und hungrig. Deshalb hinderten uns weder Zorn, Scham, Angst, noch Reue, gebührend zuzulangen, aber keiner von uns dreien sprach ein Wort.
Am anderen Ende des Tisches ging es nicht so schweigsam zu. Herr von Bendese sprach in einem fort halblaut auf den Marquis ein, als suchte er ihn zu etwas zu überreden. Aber dieser schüttelte nur den Kopf, schlug mit der Faust auf den Tisch und sagte laut: „Ich diene der Rache, wie ich ihr dienen will, und damit Punktum! Nebst mir nicht lange von Gründen und kommt mir vor allen Dingen nicht mit dem Glauben und dergleichen! Der Glaube hat damit nichts zu schaffen. Wenn wir uns alle bei dieser Gelegenheit vereinen, so geschieht's, weil jeder von uns seinen eignen Zweck dabei verfolgt. Ihr den Euren, ich den meinen, die Herzogin von Guise den ihren und so fort! Die Menge folgt dann blind!“
„Und was sollte der König für einen Zweck haben?“
„Der König? Was, der ist blind wie die Menge! Katharina von Medici oder kennt ihren Zweck gut genug, darauf verlaßt Euch!“

„Und die Kirche?“
„Priester“, rief der Marquis und seine Etrabarnen schwollen schrecklich, „wäret Ihr nicht ein falscher Priester, so würdet Ihr wissen, daß die Kirche mit dieser Sache nichts gemein hat, so wenig, wie mit Euch und Euremgleichen! Kost sie aus dem Spiel! — Und nun hört mein letztes Wort: Ich will mit Eurer Sache nichts zu thun haben, und Ihr sollt Euch um die meine auch nicht kümmern! Ich glaube, ich habe hier genug gesprochen, daß Ihr mich verstehen könnt!“ — Armand, — der Diener erschien — „führe die jungen Herren in ihre Gemach!“
Wir wurden durch einen schmalen, langen Gang und eine Treppe hinaufgewiesen und von zwei Männern, die Waffen trugen, begleitet. Ueberhaupt, wenn wir bisher noch irgend eine Hoffnung auf Entkommen gehabt hatten, so mußten wir sie nunmehr fahren lassen, denn aus allen halb angelegten Thüren, aus jeder dunklen Ecke blinkten uns Waffen entgegen, überall vernahmen wir Sprachen und Schwertgeklirr. Ich schaute meine Brüder an, Karl war still und in sich gefehrt wie immer, Heinrich sah schier verzweifelt aus.
Wir waren beinahe oben, da sprang Heinrich plötzlich zurück, war mit wenigen Schritten die steile Treppe hinunter und jagte den Korridor entlang. Voll Angst lief ich ihm nach, die Männer riefen und drohten, aber sie thaten uns nichts. — Jetzt war mein Bruder an der Thür, aus der wir gekommen waren, ich sah, wie er eilig die Klinke auf-

drückte, dann verschwand er. Ich folgte ihm auf den Fersen, und als ich in das Speisezimmer trat, sah ich, was mein Blut gerinnen und meinen Zorn siedern machte: Heinrich von Montmorency, mein blonder Lieblingsbruder, lag auf den Knien und bat um Gnade.
Ich hätte ihn erwürgen mögen, und es war gut für uns beide, daß die Wuth mich lähmte. Da hörte ich seine Stimme, verstand seine Worte. Gott sei gedankt: er lebte nicht für uns!
„Herr Marquis“, rief er, „Magdalene stirbt, wenn Ihr ihn tödtet! Sie hat ihn lieb, uns sagbar lieb! Ihr Herz wird stückweise brechen! — Ihr könnt doch nicht so grausam sein!“
„Kind“, sagte der Marquis, und seine Stimme klang weich wie noch nie, „was weißt denn Du von Liebe? Kennst Du die Gefühle in eines Mannes Brust?“
„Wisselicht nicht!“ antwortete Heinrich. „Aber ich kenne Magdalene! Ich kenne sie besser, als Ihr sie kennt, und weiß, daß sie dies immer überlebt! Thut alles, was Ihr wollt, haltet uns gefangen, strakt uns, wie Ihr es für gut befundet, nur gebt Magdalene Ludwig mit Regnier wieder!“
Der Name machte den Marquis rasend. Er lachte gellend und rief: „Das eben will ich ja! Das habe ich ihr ja geschworen, und wenn es einen Gott im Himmel giebt, ich zweifle heute freilich stark daran, so mag er mich hören und mag es an mir rächen, wenn ich mein Wort nicht

Berlin gezählten ortsanwesenden Bevölkerung, einschließlich derjenigen auf dem Wasser, wird jetzt in dem amtlichen Organ des Magistrats veröffentlicht. Darnach sind in der ganzen Stadt Berlin an dem genannten Termin zusammen 1888848 Einwohner gezählt worden. Die Bevölkerung Berlins hat demnach in den der letzten Volkszählung vorausgegangen fünf Jahren um 211544 Personen zugenommen. Damals betrug die Einwohnerzahl Berlins 1677304.

* **München**, 21. Oktober. Die „M. N.“ schreiben: Ein auffälliger Vorgang spielte sich heute bei der Beerdigung des Generalstabschefs Erzengel v. Lobenhoffer ab. Während die Leiche am Samstag Abend durch die katholische Geistlichkeit (St. Ludwig) im Trauerhause ausgelegt und in den Friedhof übergeführt worden war, verweigerte dieselbe Geistlichkeit, wie man hört weil der Verstorbene in gemischter Ehe (mit einer der anglikanischen Kirche angehörigen Dame) gelebt hatte, heute im letzten Momente das kirchliche Begräbnis. Die Beerdigung wurde deshalb von dem protestantischen Stadtpfarrer Reichardt vorgenommen Infolge dieses Vorganges ist auch der auf Dienstag in der Ludwigskirche angesezte Trauer Gottesdienst abgesagt worden. — Wie von anderer Seite mitgeteilt wird, wäre die Kirche St. Ludwig bereit gewesen, die kirchliche Beerdigung vorzunehmen, doch erfolgte von höherer kirchlicher Stelle ein Verbot.

* **Montceau les Mines**, 22. Okt. Eine Verfügung des Präfecten des Departements Saone et Loire unterlagt provisorisch den Verkauf und den Transport umgeänderter Militärwaffen und der dazu gehörenden Munition. Die Waffen solcher Gewehre werden angekauft, sie innerhalb dreier Tage auf der Marine oder auf dem Polizeikommissariate abzuliefern. Nach Ablauf dieser Frist werden die nicht abgelieferten Waffen beschlagnahmt und wird gegen die Schuldigen gerichtliche vorgegangen.

* **Paris**, 21. Okt. Die Entscheidung des in St. Etienne tagenden Centralrates des Hänerverbandes, betreffend den Generalstreik ist noch unbekannt, jedoch gilt der Streik für zweifellos. Die Regierung erklärt, die für alle Eventualitäten gerüstet zu sein. Die Präfecten der bedrohten Bezirke wurden schon Mitte September vom Minister des Innern mit allen nötigen Weisungen versehen und haben inzwischen mit den Militärs die Maßregeln für den Schutz der öffentlichen Ordnung verabredet, sowie mit den Hafenbehörden und Bahndirectionen die Vorkehrungen für den Transport ausländischer Kohlen und Rohmaterialien vereinbart.

* **London**, 21. Oktober. New-Yorker Blätter erklären positiv, eine New-Yorker Firma baue gegenwärtig eine Yacht für den Deutschen Kaiser. Der Kronprinz werde am Stapellauf im Frühjahr teilnehmen.

Bergarbeiter-Ausstand in Frankreich.

* **Paris**, 23. Okt. Der Beschluß, den der Bergarbeiter-Kongress in St. Etienne gefaßt hat, lautet, wie die Blätter medien, wie folgt: Nachdem das Referendum eine Mehrheit für den Gesamt-Ausstand ergeben hat, wird der Ausstand im Prinzip beschlossen. Was den Tag betrifft, an dem der Ausstand beginnen soll, so hat der Bundes-Ausschuß freie Hand zu festzusetzen.

halte! — Sie soll ihn wiederhaben — ihren Liebsten — habaha, nur über das Wie will ich noch entscheiden!

Heinrich war aufgesprungen und schüttelte sich. Er stürzte an mir vorüber, ohne mich zu sehen, und sagte tonlos: „Alles umsonst gewesen! Arme Magdalene!“

Ich schlich ihm nach, mein Kopf brannte, ich konnte nur einen Gedanken denken, und der hieß wie meines Bruders Worte: „Alles umsonst gewesen! Arme Magdalene!“ — Mir war elend zum Sterben.

Droben in dem unangewiesenen kalten Gemach sank ich auf das harte Lager und kehrte den Kopf zur Wand. Wie im Traum sah ich die Bräuer, die auch auf ihre Prüfungen wecken, sah die Diener mit dem Licht verschwinden und hörte den schweren Schlüssel sich in Schlösser drehen.

So dämmerte ich zwischen Traum und Wachen, und ich glaube, zuletzt war ich wirklich eingeschlafen.

Da fühlte ich mich plötzlich am Arm gefaßt, und Heinrich flüsterte: „Naoul, Naoul, wachst Du? — Aber ums Himmelswillen schreie nicht, Karl hat —“

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

* **Merseburg**, 23. Oktober.

* **Auszeichnung**. Se. Maj. der Kaiser hat der Frau Ober-Regierungsrath Bögge hierseits die Rothe Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen.

* **Geflaggt** hatten gestern anlässlich des Geburtstages Ihrer Maj. der Kaiserin die öffentlichen Gebäude.

* **Der Verein ehemaliger Kampfgenossen** beging am vorigen Sonntag in der Kaiser-Wilhelms-Halle die Feier seines 11-jährigen Stiftungsfestes. Zu derselben hatten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen sehr zahlreich eingefunden, auch die Herren Offiziere des hiesigen Kommandos hatten den Verein mit ihrer Gegenwart beehrt. Eingeleitet wurde die Feier durch unsere Stadtpfelle mit dem „Deutschen Feldmarsch“ von Kling. Hierauf gelangte das 17 Nr. enthaltende reichhaltige Programm unter Mitwirkung der „Saale-Sänger“ aus Halle gut und flott zur Erledigung. Den Darbietungen wurde reicher Beifall spendet. Nach dem 1. Theile begrüßte das Vorstandsmittglied, Herr Landes-Sekretär Geise, die Erschienenen im Namen des Vereins, gedachte der verstorbenen Kameraden und ermahnte die noch am das Vereinsbanner geschaarten Kameraden, sich immer die Bedeutung des in die Fahne gestifteten Wahlspruches: „Das Reich erlangen mit dem Schwert, im Frieden halt es hoch und werth“ ins Gedächtnis zurückzurufen. Redner schloß seine Rede mit den Worten: Was wir einst begeistert mitgetungen haben, das soll noch heute in unserem Herzen einen vollen Niederschlag finden: „Wir alle wollen Hülfe sein“, Hüter des Reichs, Hüter unserer hohen und heiligen nationalen Güter. Wir alle wollen Kampfgenossen sein und bleiben, Kämpfer mitten im Frieden für die Gerechtigkeit, Wahrheit und echte Freiheit; fest und treu stehen zu Kaiser und Reich. Zur Bekräftigung dieses Entschlusses ließ Redner seine Ansprache ausklingen in einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät unseren Kaiser und König Wilhelm II. — Um 11 Uhr begann dann ein fröhlicher Ball, welcher Gäste und Mitglieder bis spät nach Mitternacht zusammenhielt.

* **Durch eine Patrone verkehrt**. Ein Sohn des Kornbäckers N. hier fand in den Anlagen am Kriegerdenkmal eine noch volle Patrone. Indem er einen Nagel aus das Zündhütchen stellte und darauf trat, entzündete sich das Geschöß und verletzte ihn an der Stirn derart, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

* **Berchvunden**. Der 12-jährige Schulknaabe M. Rosenthal wohnhaft, hat sich seit ca. 14 Tagen aus der elterlichen Wohnung entfernt, angeblich, um in Leuna landwirtschaftliche Arbeiten zu verrichten. Am selben Tage ist er auf kurze Zeit zurückgekehrt und hat 50 Pfg. verlangt, um für einen Knecht Cigaretten zu holen. Seitdem haben ihn die Eltern nicht wieder zu Gesicht bekommen. Sie ersuchen jetzt vielmehr zu ihrem Erfraunen, daß der Flüchtling überhaupt nicht nach Leuna gekommen ist. Heute ist die Polizei davon in Kenntnis gesetzt worden, um seinen Aufenthaltsort ausfindig zu machen.

* **Weltpanorama in der Kaiserhalle**. In dieser Woche sind die oberitalienischen Seen ausgestellt, darunter vornehmlich Landschaften am Como-See. Diese letzteren gehören in natura nicht nur zu den schönsten Punkten der italienischen Schweiz, sondern zu den schönsten Punkten Europas, und wenn es die Verhältnisse gestatten, der sollte nicht veräumen, dies kleine Paradies mit eigenen Augen zu schauen. Das Panorama glebt einen Theil davon im Wide wieder, Alles kann es nicht geben, so reichhaltig ist der Wechsel an landschaftlichen Schönheiten, aber gerade der überaus liebliche Como-See ist in der Bilderreihe reichlich bedacht. Eine Aufnahme von der Villa Serbelloni bei Bellagio aus haben wir leider vermisst, und diese gehört doch zu den Glanzpunkten der italienischen Seen, überhaupt ist das herrlich gelegene Bellagio hierüberlich behandelt worden, im Uebrigen ist aber so viel Schönes zu sehen, daß ein Besuch des Panoramas sich lohnt.

* **Theater in der „Reichstrone“**. Das Ensemble Bernhard aus Dresden, welches z. B. in Weiskensels mit bestem Erfolge auftritt, gedent, und zwar am nächsten Sonnabend, auch in Merseburg nochmal ein Gastspiel zu geben. Zur Aufführung gelangt: Das Glück im Winkel. Nach den Leistungen des genannten Ensembles können wir den Besuch bestens empfehlen und bemerken noch, das Karten im Vorverkauf bei Herrn Meißner, kleine Ritterstraße, zu haben sind.

Servit.

Wie war es einst in ich im grünen Walde, Als noch erklang des Vögels frohes Lied, Als Sonnenschein noch warm die Wangen küßte, Als meine Liebe in dem Lenz erblüht! — Geh' jetzt ich auf bekanntem Waldesweg, Jetzt, wo der Herbst den Einzug hielt ins Land, Ist's mir, als ob die Wärme anders wären, Als als ich sie hier hatte so geliebt! — Das Mädchen, das sich leich zum Thale schlangelt, Das einst so fröhlich murmelte sein Lied: Es murmelt noch, doch eine andre Weise, Es trauert, weil der Sommer von ihm schied! Und auch die Wärme in dem Waldeshalle, Sie ähnen ob der rauhen Jahreszeit, Die von den einst so vollen, grünen Kronen Geräut das frische sommerliche Lied! — Es geht durch die Natur ein banges Klagen Und längt vergangne sommerliche Pracht! Ein Sehen fiht' auch ich im tiefsten Herzen Nach grüner Füh, nach stiller Sonnenaht!

Provinz und Umgegend.

* **Lützen**, 31. Oktober. Gestern wurde einem hiesigen Maurer vom Hausfür einer hiesigen Restauration sein neues Fahrrad gefahren während der Zeit, wo der Besizer sich in der Gaststube befand. Der Dieb ist damit bis Wöden in eine der Ortsgeherten gefahren und hat das theure Fahrzeug an einen der Ortsbewohner für den niedrigen Preis von 27 M. verkauft. Die Person, die den Diebstahl ausgeführt hat, ist nicht bekannt. — Auf gleiche Weise ist auch am Dienstag voriger Woche der Dieb in dem benachbarten St. um sein Fahrrad gekommen, in dem zu ebener Erde befindlichen Tanzaal aufbewahrt wurde. Leider wurde der Diebstahl erst nach mehreren Tagen bemerkt.

* **Landshüt**, 21. Okt. Nicht nur das männliche, sondern auch das weibliche Geschlecht versteht es, sich aus der Gefängniszelle Bahn zu brechen. Das wegen Diebstahls in das hiesige Polizeigefängnis eingelieferte Dienstmädchen Hedwig Ehrig, welche bereits wegen Brandstiftung und Diebstahl verschiedene Jahre Zuchthaus verbüßt hat, ist am Sonnabend nach einem ungefähre einstündigen Aufenthalt nach kräftiger Arbeit aus dem Gefängnis entschlüpft, indem es den aus Steinen erbauten Ofen eingestrichen und sodann durch eine schmale Maueröffnung, welche zur Unterhaltung des Feuers dient, in einen anderen Raum und von da aus ins Freie gelangte. Nur kurze Zeit war der Flüchtling jedoch die Freiheit vergönnt, denn sie wurde wieder aufgegriffen und in das Unterdrückungsgefängnis nach Halle transportirt. Die Ehrig ist 1879 geboren und die Tochter des Schachtarbeiters Louis Ehrig hier.

* **Corbetha**, 21. Okt. Die beschränkten Verhältnisse unseres Bahnhofes haben schon längst eine Aenderung ermunst erscheinen lassen. In diesen Tagen sind nun die ersten Vermessungen zu einem neuen Bahnhofsgebäude auf einem westlich vom jetzigen Bahnhofsgebäude liegenden Terrain vorgenommen worden.

* **Corbetha**, 21. Oktober. Ein Straßeneren über 20 Kilometer hielt der hiesige Radfahrer-Verein am Vormittage des gestrigen Tages ab. Als erster fuhr Herr Thomas durchs Ziel, während dicht hinter ihm die Herren Brühner, Schäl und Knauth folgten. Die am Rennen Theilnehmenden unternahmen am Nachmittag desselben Tages eine Ausfahrt nach Lidteritz und Leipzig.

* **Bella**, 21. Oktober. Den seit einiger Zeit arbeitslosen, dem Trunke ergebenden Bergmann Wilhelm Strauß von hier erstlute ein schneller Tod. Mit einem gefüllten Eimer kehrte er Abends vom Brunnen zurück und brach plötzlich vor seiner Hofthür zusammen. Perdelgeitete Nachbarn hoben ihn mittelbig auf, doch schon beim Transport ins Haus verstarb er.

* **Bad Dürrenberg**, 21. Okt. Heute Vormittag wurde zwischen hier und Köthgau der Bahnwärter Häußler aus Leuditz bei Dürrenberg von dem 7 Uhr 16 Minuten in Leipzig abfahrenden Personenzuge überfahren und auf der Stelle getödtet.

* **Halle**, 22. Oktober. Vertreter des hiesigen Magistrats, des städtischen Arbeitsnachweises, der Innungen und des Vereins für Volkswohl, die kürzlich auf Veranstaltung des Ministers für Handel und Gewerbe zu einer Konferenz zwecks Centralisation der hier bestehenden Arbeitsnachweise zusammentraten, beschlossen die Centralisation abzulehnen, dagegen mit anderen Städten einen gegenseitigen Ausgleich der Arbeitsangebote anzustreben.

* **Halle**, 21. Okt. Als ein recht netter Geschäftsmann entpuppte sich der hiesige Kohlenhändler L. Er betrieb seit langen Jahren einen schwunghaften Kohlenhandel, namentlich hatte er die Lieferung für Hotels, Gastwirths und besser stuurte Leute. Seine

Geschäftsmanipulationen sind Eingeweihten längst aufgefallen, doch schwiegen diese. Vor einigen Tagen kamen die seit langem geliebten Betrügereien an den Tag. Nach den bisherigen Feststellungen manipultirte L. folgendermaßen: Er befand sich im Besitze von leeren Wiegezetteln hiesiger Firmen, die eine Centesimalwaage besaßen und bei denen vornehmlich Kohlen verwohnen wurden. Die von diesen erhaltenen Wiegescheine befehlt er für sich und stellte den Kunden andere Zettel mit höherer Gewichtsaugabe und gefälschter Unterchrift des Werwiegens aus. Nach diesen Zetteln bezahlten die Kunden, welche keinen Argwohn hegten, die Kohlen und waren die Betrogenen. Hand nun ja einmal einer heraus, daß das Gewicht nicht stimmen konnte, dann hatte sie L. versehen und präsentirte den richtigen Wiegeschein. Die Unternehmung ist in vollem Gange.

* **Marktwerben**, 21. Oktober. Am vorigen Sonnabend konnte man in den Nachmittagsstunden viele Leute auf den Feldern hiesiger Flur thätig sehen. Es galt der Vertilgung der Hamstere durch die bekannnten Phosphorpillen. Bereits im vorigen Jahre hat die Gemeinde viel Fleiß aufgewendet, um die schädlichen Nager zu vertilgen, und Mühe und Kosten haben auch gute Zinsen getragen, denn die Getreide- und Rübenfelder zeigten in diesem Jahre lange nicht die Spuren der Verwüstung wie sonst.

* **Marktwerben**, 21. Okt. Von einem recht traurigen Geschehnisse ist die Familie des Ziegeleibeherrers Köhler hier betroffen worden. Vor einigen Tagen hatte Herr Köhler das Mißgeschick, beim Einschlagen eines Nagels denselben so zu treffen, daß dieser zurücksprang und an Auge so schwer verletzte, daß Köhlers Aufnahme in die Augenklinik nöthig wurde. Dieser Unglücksfall hat auf die Frau des Herrn Köhler gewiß sehr aufregend gewirkt. Als gestern Morgen Hausbewohner den Hof betreten, fanden sie Frau Köhler leblos am Boden liegend daseitig vor. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

* **Weiskensels**, 18. Okt. Als Opfer des jüngsten Sturmes ist in Dobergast der Gutsbesitzer Heynold beerdigt worden. Als er im Begriffe war, das Thor zu schließen, hat dieses der Sturm ausgehoben und Heynold einen Fuß gefersmetert. Hierbei hat ein rothiger Nagel Mittergungit herbeigeführt, welcher der Unglückliche erlegte ist.

* **Zeuchern**, 22. Okt. Die Typhusepidemie in Zeuchern gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Schon hat die Zahl der Fälle die 60 übergriffen. Auffällig ersigend, daß das ganze tiefliegende Unterdorf verheugt ist, während im Oberdorf nur ein Fall zu verzeichnen ist. Damit scheint erwieien, daß man die Krankheitserreger im Wasser zu suchen hat. Die Schule ist geschlossen worden.

* **Liebenwerda**, 18. Oktober. Die hiesige, vor zwölf Jahren erbaute umfangreiche Briekfabrik mußte vor drei Jahren wegen Mangel an Kohlen den Betrieb einstellen. Dem Erben der Wefiger, A. Weichert u. Komp. in Leipzig, gelang es nach längeren Verhandlungen, in dem angrenzenden fiskalischen Forste forstliche Holzproben zu unternehmen. Jedenfalls sind dieselben nicht günstig ausgefallen, vor Allem aber hatten auch die mit dem früheren Wefiger angeknüpften Verhandlungen zu einem annehmbaren Vergleich keinen Erfolg, weshalb die Fabrik jetzt auf Abbruch verkauft werden soll. Es ist zu bedauern, daß das mit einem Kostenaufwande von 1/4 Millionen M. erbaute stattliche Gebäude mit seinen drei Dampfpressen, das zu anderen Zwecken keine Verwendung findet, in Wäde vom Erbboden verschwinden wird.

* **Etzdal**, 21. Okt. Der 61-jährige Förster John aus Eßeren bei Tangerhütte wurde am Sonnabend Nachmittag, als er in einem Gatter befindlichen Hirsche seines Gutsberren, des Rittergutsbesizers v. Jhenplitz auf Fersch, fütterte, von dem männlichen Hirsch angegriffen und getödtet. Die bis zur Unkenntlichkeit entstellte Leiche wurde am Sonntag gefunden. John konnte sich nur mit Stod und Taschenmesser verteidigen, da er Gewehr, Hirschfänger und Hund nicht mit ins Gatter genommen hatte.

* **Bom Lebnungsplatz Alten-Grabow**, 21. Oktober. Die Erkammungssachen für die of a t i s h e s a h u n g s b r i g a d e in China, die zehn bis vierzehn Tage lang hier weilten, sind abgerückt; sie wurden von Loburg aus mit der Bahn weiterbefördert. Die Mannschaften waren mit der bekannnten Feldgrauen Winteruniform bekleidet. Die Infanterien waren mit Gewehr und Seitengewehr neuesten Modells, die Reiter mit Karabiner, bronciertem Degen und Lanzen

ausgerollt; außerdem trugen letztere Patronen - Bändel wie aus der Buren, die vorn mit sechs Tüchchen versehen waren, als Kopfbedeckung hatten alle Mannschaften Tropfenbleie. Der älteste von diesen freiwillig eingetretene Gefangenen war seit 1893 der Reserve an. Aus Bayern waren 17 Mann. Die Gesamtzahl betrug 264 Mann.

*** Gießen, 22. Oktober.** Die seit geraumer Zeit - hauptsächlich in Folge des Abbaues in den Bergwerken der hiesigen Gegend - eingetretene Erdbeben machen sich immer aufs Neue in zum Theil recht heftigen Erderschütterungen bemerkbar. So beobachtete man gestern Morgen in der 9. Stunde namentlich im „Lachen Dorfe“ ein starkes Erdbeben von großer Heftigkeit, daß die Bewohner zum guten Theile erschreckt aus den Häusern liefen, nachdem man schon in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in mehreren Wohnungen bemerkt hatte, wie die Häuser zu gleicher Zeit fliegen gleich oben waren. Unter den wiederholten Erdbeben, deren eines auch am 29. September erfolgt war, haben verschiedene Häuser, besonders auch die Gebäude des Wolfsteiner Rittergutes Schaden gelitten.

*** Gießen, 21. Okt.** In der Nacht zum Sonnabend wurde in Salungen in dem dortigen Bahnhofsgebäude ein Einbruch verübt, bei welchem den Dieben die Summe von 50 M. Feinsilbergeld in die Hände fiel. Von dem Einbrecher hat man bis jetzt noch keine Spur. Man scheint es hier mit einer Einbrecherbande zu thun zu haben, welche die Sache gewöhnlich betreibt, denn auch von anderen Orten werden gleiche Einbrüche und Diebstähle gemeldet.

*** Heiligenstadt, 21. Oktober.** Die beiden hiesigen katholischen Hauptkirchen, die Liebfrauenkirche und die St. Agathekirche, sollen mit elektrischer Beleuchtung versehen werden. Der Kirchenvorstand hat die hiesige Vertretung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft mit der Ausarbeitung eines Projektes über 4 Vogelkammern beauftragt.

Vermischtes.

*** Weisig, 22. Oktober.** Der bekannte Theaterkritiker August Junkermann, welcher gegenwärtig in Weisig galivirt, ist schwer erkrankt.

*** Wien, 20. Okt.** Das allerorten mit großer Spannung verfolgte und glücklich beendete Wienener Wettrennen in dem obersten Theile des Wiener Stadtwaldes, welches am Sonntag den 19. d. M. stattfand, wurde durch die Nachricht, daß von den Rennpferden noch einige am Leben sein müßten, doch gleich darauf die Nachricht durch Vergleite, welche aus Vergleichen zur Hilfe herbeigekommen waren und nach dort wieder zurückkehrten, widerrufen. Schon wurde ein Aufruf erlassen zur Sammlung von Geldern für die Hinterlassenen, als dann am Montag Nachmittag die freudige Nachricht wurde, daß noch einige von den Verunglückten lebten. Am Montag Vormittag gegen 11 Uhr war man endlich mit den Rettungsarbeiten so weit vorgekommen, daß man mit den Verunglückten einige Worte wechseln konnte, und man vernahm, daß der Mann sich noch am Leben befand. Diese Nachricht wurde die Lust der Helfer mit Hoffnung und Befriedigung zugleich, und besonders auf den Gesichtern der Angehörigen der Verunglückten malte sich diese gemüthliche Stimmung ab, denn alle mußten sich fragen: Wird ein Mann, dem Böden, dem Erdräher unter den Füßen liegen? - Glückliche Worte war diese Nachricht eine falsche, in der Entfernung zwischen Verunglückten und Mitbringenden mochte man wohl 14 statt 24 verhandelt haben. Nachmittags 1 Uhr befand man sich noch 3 Ellen von dem lebendigen Begrabenen und erfuhr die Freudenkunde, daß alle 24 Mann noch am Leben seien. Nachmittags 2 Uhr waren bereits 3 Mann aus ihrem Grabe erlöst, und eine Stunde später waren aus 24 Galamitosen dem Leben wiederergeben. Die Freunde die Wiederbesessenen, die Dankesäußerungen sind nicht durch eine schwache Feder zu schildern, nur müßigen und mitjauchenden kann das erregte Innere. Die Wiederbesessenen erhielten nach ihrer Befreiung ein wenig guten Wein zur Stärkung und guten Kaffee zur Erwärmung. Siehe, da stimmt ein frommes Herz das Lied „Nun danket alle Gott“ an, und die Laufende der Umstehenden stimmten förmlich voll heiliger Stimmung mit ein. Dann richtete Vorkapitän Graf v. Holtenhoff

herzliche Worte an die Umstehenden, deren Hauptinhalt die wunderbare Rettung, der Preis gegen Gott und die dankbare Anerkennung der unermüdlich Tag und Nacht arbeitenden aus nach und fern herbeigekommenen Rettungsmannschaften war. Darauf gab Pastor Schultheiß aus St. Andreas diesem Gabenakt eine religiöse Weihe durch begeisterte und erhabene Worte, mit denen er die eben glücklich vollbrachte Rettung feierte. Am Sonntag, den 2. d. M., sollte in Scheidefeld ein festliches Fest und Dankgottesdienst stattfinden, doch konnte derselbe infolge eingetretener Hochwassers nicht abgehalten werden.

*** Düsseldorf, 19. Okt.** Die Stadt Düsseldorf beherbergt nach dem jüngsten Verwaltungsbericht 173 Millionen. Der durchschnittliche Einwohner der Stadt hat ein Jahreseinkommen von 1.080.000 M., er ist gleichzeitig der einzige mit einem Jahreseinkommen von mehr als 1 Million Mark. Zwischen 500.000 und 750.000 M. Jahreseinkommen besitzen 6 Steuerpflichtige, 2 verlieren ein solches von 495.000 M. Unfallend erscheint die starke Erhöhung des Einkommens der lohnarbeitenden Arbeiter, indem die Zahl der Personen mit einem Einkommen von mehr als 900 M. bis zu 3000 M. von 31.519 in 1900 auf 43.931 gestiegen ist. Auf gleiche Zahlen dürfte jedoch für die nächsten Jahre kaum wieder zu rechnen sein.

Kleines Feuilleton.

*** 25 Jahre Lehrer auf Grund gefälschter Zeugnisse** war der bisherige Rektor K. zu B. bei Siegen in Westfalen. Er hat Theologie studiert, aber keine Prüfung abgelegt. Als Hauslehrer verlor er sich, und da die Eltern der Braut auf Begründung einer gefälschten Stellung drangen, meldete er sich als Lehrer an der Rektorschule in Leopoldshöhe. Auf Grund eines gefälschten Prüfungszeugnisses erhielt er die Stelle. Unter Vorlegung des falschen Zeugnisses kam er dann nach Bantrop und später als Rektor nach B., wo er 9 Jahre lang wirkte. Durch einen Zufall kam die Sache ans Licht und die Strafkammer zu Siegen verurtheilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis. - Vor mehr als 20 Jahren kam schon ein ähnlicher Fall vor; wenn die Tögl. Nsch. nicht irrt, an einem medienbühnischen Realgymnasium. Dort waltete Jahre lang zur Zufriedenheit der Aufsichtsbehörde ein ehemaliger Müllergeselle aus Sachsen seines Amtes als Direktor. Er hatte unter mehreren Mitbewerbern die Stelle auf Grund seiner guten Zeugnisse erworben, die natürlich auch gefälscht waren, und erst, als er sich um eine Direktorstelle anderswo bewarb, wurde er entlarvt.

*** Ein Augenauge einer Hinrichtung durch Elektricität** schildert in der „Ball Mall Gazette“ die Art, wie der Mörder Mac Anleas, Colpo, hingerichtet werden wird, folgendermaßen: „Das Hinrichtungszimmer ist ein großer, luftiger Raum, in dem sich nur der Todesstuhl, ein großer und sehr schwerer Eisenstuhl mit breiten einzelnen Streifen zur Befestigung des Gefangenen und einige Stühle für die Beamten und Berichtersteller befinden. Der Fenster betritt das Zimmer gar nicht und ist ganz unsichtbar, denn der den Strom regulierende Umschalter befindet sich in einem kleinen, einem Schrank ähnlichen Bauwerk an einem Ende des Zimmers, das von der anderen Seite der Wand betreten wird. Das Innere dieser Bretterkiste enthält nur eine kleine elektrische Glöde, mit der das Signal zur Anwendung des Stromes gegeben wird, einen großen Messingumschalter zur Regulierung des Stromes und natürlich die gewöhnlichen, dazu hinfließenden Isolierdrähte. Der Strom wird direkt von den Dynamos geliefert, die das Gefängnis mit elektrischem Licht versehen, und obgleich es Brauch ist, zwei oder drei deutliche Schläge zu geben, herrscht kein Zweifel darüber, daß der erste den sofortigen Tod verursacht. Kurz vor der für die Hinrichtung festgesetzten Zeit wird ein kleiner Fied von der Größe eines fünfzigjährigen Kindes oben und seitwärts auf dem Kopfe des Gefangenen abrakirt. Hier wird durch ein isolirtes, um den Kopf des Gefangenen gehendes Band eine Elektrode befestigt, die den Strom weiter leitet, die andere wird am Bein einige Zoll oberhalb des Knöchels befestigt. So tritt der Strom durch den Kopf in den Körper, geht durch diesen hindurch und tritt beim Bein wieder aus. Wenn die Zeit für die Hinrichtung kommt, nehmen der Gouverneur des Gefängnisses, der Doktor und der Elektriker ihre Stellungen links vom Todesstuhl ein. Der vom Kaplan begleitete Gefangene wird von den Wärtern aus der Zelle gebracht und mit fünf Riemen, je einem für jedes Glied und einem, der über die Brust geht, befestigt. Nachdem dies gethan und die Elektroden in einigen Sekunden befestigt sind - das geht so schnell, daß es fast augenblicklich erscheint - wird eine Klappe über die Augen gezogen. Der Wärter versichert sich durch einen schnellen Blick, daß alles in

Ordnung ist und giebt dann mit einem bereit gehaltenen Taschentuche einen Wink. Hierauf berührt der Elektriker den Knopf, der die Glöde in der Bretterkiste des Fensters anschlägt. Man hört den schwachen Ton der Glöde, dann das Klappen des Umschalters. Ein leichtes Jittern läuft durch den Körper im Stuhl, das ist alles. Das Licht ist vorwärtsmäßig vollzogen. Er ist tot.“

*** Ein Todesdrama auf dem Kirchhof.** Eine furchtbare Familientragödie, bei der drei nahe Verwandte in der Verzweiflung freiwillig in den Tod gegangen sind, hat sich vorigen Montag in Danzig zugetragen. Es erfolgte auf dem Barbara-Kirchhof der Oberfeuerwehrmannsmaat Griebes aus Wilhelmshaven seine Braut, die 24jährige Ella Soleyts aus Neu-Münsterberg an der Weichsel, hierauf deren Stiefmutter, eine geschiedene Frau Harder, verwitwete Frau Soleyts, und dann sich selbst. Die Leichen lagen neben dem Grabe des verstorbenen Ehemanns Soleyts mit Schüssen in die Schläfe, die sofort tödlich gewirkt sein mußten. Wie der Leichenbefund ergab, erschloß Griebes in voller Deckoffiziersuniform zunächst beide rechts und links vom Grabe stehenden Frauen, dann sich am Fußende des Grabes. Aus den hinterlassenen Briefen geht hervor, daß mitleidige Familien- und Vermögensverhältnisse die drei gemeinsam in den Tod getrieben haben. Vor zwei Jahren erschloß sich auf demselben Kirchhof Griebes Vater. - Weiterhin werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der Oberfeuerwerker Otto Griebes, der 25 Jahre alt war, ist ein geborener Danziger. Er that Dienst auf dem Schulffisch „Stein“, war seit elf Jahren bei der Marine und galt wegen seiner tadellosen Führung als ein ausgezeichnete Deckoffizier. Seit 2 1/2 Jahren war er mit dem 22jährigen Fräulein Ella Soleyts verlobt. Die Verlobten liebten sich innig. Wie zahlreiche bei ihnen gefundene Briefe beweisen, war die Hochzeit bereits zweimal verschoben worden, jetzt machte aber anscheinend unüberwindliche Schwierigkeiten die Hochzeit unmöglich, da Griebes für seine Karriere fürchtete, die ihm infolge eines dienstlichen Vorgehens, an welchem er aber völlig unschuldig zu sein behauptet, zerstört zu sein schien. Auch infolge mitleidiger Verhältnisse beschloffen alle drei freiwillig in den Tod zu gehen. Beide Frauen erklärten in dem von ihnen hinterlassenen Schreiben ausdrücklich, daß Griebes sie keineswegs herbedet habe. Aus inniger Liebe zu ihm seien sie mit in den Tod gegangen. Griebes Leiche wurde ins Garnisonlazareth geschafft und wird von dort aus beerdigt werden. Die Frauen sind in der Leichenhalle des Barbara-Kirchhofes aufgebahrt, um dort gemeinsam beerdigt zu werden. Die erkrankte Frau Harder war 44 Jahre alt. Die That war sorgfältig vorbereitet, da Verwandte kurz vorher die Aufforderung erhielten, nach dem Kirchhof zu kommen, wo sie die Leichen finden würden. Nach dem Lokalbefund haben beide Frauen neue Kleidung und Wäsche in dem Todesgange angelegt. In einem hinterlassenen Zettel listeten alle um eine gemeinsame Beerdigung an Ort und Stelle.

*** Vom Juliussturm in Spandau,** der den Reichstagsstag hirt, lesen wir im „V. T.“: In nachwichtigen Köpfen mag zeitweise wohl der Plan erwogen worden sein, durch Untermünirung in den Thurm zu gelangen und die 120 Millionen Mark unterirdisch bei Seite zu schaffen. Dieser tollkühne Plan wurde vor Jahren auch in den Zeitungen ganz ernsthaft besprochen; ein solcher Versuch müßte aber in der That elend scheitern. Der Thurm selbst ist nicht unterkellert, dagegen ist ein benachbartes Gebäude der Citadelle mit Keller versehen. Dieses wird nun, seitdem unser Plan in der Presse besprochen, alljährlich von einem Offizier revidirt und alljährlich einmal von Baumeistern auf seine bauliche Beschaffenheit untersucht. Die Wände des Thurmes sind 2 Meter stark. Anfangs war der Kriegsschach nur durch 2 eiserne Thürnen verschlossen, später ist eine 3. hinzugefügt worden. 6 Schließer sind zu deren Öffnung erforderlich. Der Thurm, der früher schon fast in Verfall geathen war, wird jetzt mit Rücksicht auf seinen kostbaren Inhalt natürlich im besten baulichen Zustande erhalten. Er ist auch mit einem Blitzableiter versehen worden, nachdem ihn vor einigen Jahren einmal ein Blitzstrahl, allerdings ohne sonderlichen Schaden anzurichten, getroffen. In dem Thurm sind in 2 Etagen im Ganzen 1200 Kisten aufgestellt. In jeder von ihnen sind, auf 10 Leinwandbeutel vertheilt, 100.000 Mark in Zehn- oder Zwanzigmarkstücken verwahrt. Bei der Revision werden Stichproben gemacht, einzelne Kisten werden gezogen.

*** Französische neue Briefmarken.**

Man schreibt der „Voss. Ztg.“ aus Paris: Wenn Sie mit einer Pariser Anhängerin der Frauenberechtigung in Briefverkehr stehen, so werden Sie infelssbar in den nächsten Tagen Postsendungen empfangen, deren Marken Sie überraschen werden. Neben der bekannten neuen Marke der Republik werden Sie eine zweite sehen, die Sie nicht kennen werden. Es ist die Marke, welche die Frauenrechtlerinnen zu verwenden beschloffen haben, um gegen die amtliche Briefmarke Empfindung zu erheben. Diese jetzt in der Höhe von 10 bis 40 Centimes eine stehende weibliche Gestalt, die Verkörperung der Republik, die in der Linken eine auf die Brust gestützte Tafel mit der Aufschrift: Droits de l'homme! hält. Droits de l'homme! Wir überleben das mit Menschenrechte. Homme bedeutet aber ungalanter Weise nicht nur Mensch, sondern auch Mann, und die Frauenrechtlerinnen hören nur diese Bedeutung aus der Aufschrift heraus. Rechte des Mannes? Warum nur des Mannes? Und wo bleiben die Frauen? Sie liegen deshalb die Trugmarke anfertigen, die eine aufrecht stehende, äußerst resolut blickende Dame mit einer Tafel enthält, auf der in sehr großer Schrift zu lesen ist: Droits de la femme. Diese Marke liegen sie neben die amtliche, als Antwort auf die Annahme der Männer.

*** Ein günstiger Vergleich.** Die Zeff. Ztg. meldet, in Lonnell (Maschafuets) hätten zwei Kassirer der Maschafuets-Merchants-Bank eine Million Dollar entwendet; ihre Frauen hätten mit den Direktoren der Bank einen Vergleich erzielt, demzufolge sie gegen Zufriederung der Straffreiheit 800.000 Dollar zurückerstattet hätten. Macht also einen „Verdienst“ von 200.000 Dollar.

*** Ein Land, wo man früh heirathet.** Während in manchen anderen Ländern die Nationalökonomie über den Rückgang der Ehen klagt, findet genau das Gegenteil im Lande von - Frau Draga Maschin statt. Einer Aufforderung einer großen Zahl von Abgeordneten der Stuphina entsprechend, beschienst sich die serbische Regierung jetzt mit dem Studium von Maßregeln, um der Epidemie des Frühheirathens vorzubeugen. In Serbien existiren unter anderen Sparkassen, die, unter staatlicher Kontrolle, von Privatn geleitet werden und Gheulungen, gleichviel ob Jüngling oder Mädchen, die ein Depot von mindestens 2000 Dinaren bei der Kasse haben, eine bedeutende Prämie bei der Heirath auszahlen. Der Zweck, die Abneigung gegen die Ehe zum Verschwinden zu bringen, wurde so gut erreicht, daß viele junge Leute schon mit 18 Jahren heiratheten, die die Prämie zu erlangen. Die Folgen sind viele unglückliche Ehen und Ehescheidungen. An diese Einrichtung soll jetzt die Art gelegt werden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Berlin, 22. Okt.** Der Agent Böfller, der vor einigen Wochen tot in seiner Wohnung aufgefunden worden ist, hat nicht Selbstmord verübt, sondern ist vergiftet worden. Der Mörder ist ein fälschlich aus dem Justizhause entlassener Agent Namens Thomacke.

*** Bresden, 22. Okt.** Unter dem dringenden Verdrach, den in der Dresdener Geide erfolgten Zustand an der 45 jährigen Privata Bekhäftet begangen zu haben, wurde durch den Gendarm B. von Seytzenberg ein Väter Nische bis Wornlage verfolgt und dort verhaftet. Ein fälschlicher Polizeibeamter hatte den Verdächtigen bis Senftenberg verfolgt. Hoffentlich ist der Festgenommene die richtige Person, so daß das Verbrechen seine Sühne findet.

*** Bern, 22. Okt.** Nach einer hierher gelangten Depesche aus Domodossola hat das massenhafte Wasser, welches auf der Südtseite des Simplon-tunnels überfließt, seit einigen Tagen zugenommen. In einer Sekunde strömen 1500 Liter heraus. Das Wasser bildet beim Ausgange einen förmlichen Wasserfall. Der Unternehmer Brandenau hat sich an Ort und Stelle begeben.

Lehrerinnen
die infolge geistiger, körperlicher oder nervenleiderungs- oder Abhängigkeit u. Ueberbürdung leiden, finden kein besseres Fräulein als Abhandlung, wie Heusens Kasseler Hater-Kalko, der, mit Wasser od. Milch gekocht, 2. Blutverschönerung besser, die Nervenzustände anregt u. eine reichliche Anheilung der Körpergewebe, Fett u. Muskulatur bewirkt. Bei Blutarmut u. geringerer Ernährung gleich kein wirksames Mittel. Preis 1/2 Mark. Kasseler Hater-Kalko, der von mehr als 1000 Aerzten ständig verwendet wird u. auch für Kinder das bekümmendste Getränk ist. Nur echt! 1/2 Mark. Casseler Hater-Kalko, 1/2 Mark. 1/2 Mark. 1/2 Mark.

Telefonistinnen
Contoristinnen
Telegrafistinnen
Verkäuferinnen

Vorsicht!

Wer Kathreiner's Malzkaffee kaufen will, achte stets darauf, daß dieser an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit unerreichte Kaffee-Ertrag und Zusatz nur in plombierten Packeten mit dem Bild des Prälaten Kneipp als Schutzmarke in den Handel gebracht wird.



Albert Drechsler Nachf.,

Telephon 126,

Inh.: Albert Henze,

Halle, Poststr. 21,



beehrt sich den Eingang der apartesten Neuheiten für

Herren-Bekleidung

ganz ergebenst anzuzeigen.

Werner's Schuh-Magazin

Alleinverkauf von Ballschuhen der



H. & B. Klein
Wien.

Halle a. S.,
Grosse Ulrichstrasse 55.
Fernruf 2036.

P. P.

Nachdem mir die K. und K. Hofballschuhfabrik H. und B. Klein in Wien den Alleinverkauf ihrer Erzeugnisse übertragen hat, beehre ich mich den Eingang sämtlicher Neuheiten in Ballschuhen einfacher u. hocheleganter Art ergebenst anzuzeigen.

Ich unterhalte eine hervorragend reichhaltige Auswahl, die Preise sind dabei infolge gemeinschaftlichen Einkaufs ausserordentlich vorteilhaft. Indem ich zur gefl. Besichtigung meines Lagers — auch ohne Kaufzwang — einlade, empfehle ich mich bei Bedarf bestens. (2837)

Hochachtung

Werner's Schuh-Magazin.

Bei einem täglichen Bedarf von

2000 Liter Milch

werden Preisangebote auf Lieferung von kleineren und größeren Quantitäten frei Bahnhof Corbetha erbeten unter Nr. 101 A. Z. in der Expedition dieses Blattes. (2840)

Von Freitag, den 25. d. M., an steht frischer Transport frischemilchende



Kühe mit Kälbern,

sowie eine Auswahl Zuchtbulen bei mir preiswerth zum Verkauf. (2845)

E. Heinrich, Schaffstädt.

Frisches Schellfisch, Frisches Rehwild, Bierländer Gänse und Enten, echten Magdeburger Saucerkohl, echte Teltower Rübchen empfiehlt C. L. Zimmermann.

Erstes

Künstler-Konzert

im Königl. Schlossgartenpavillon. Freitag, den 25. Oktober, Abends 7 Uhr. (2801)

Am Donnerstag, den 24. d. M., Abends 8 Uhr, eröffnet der unterzeichnete Verein im „Herzog Christian“ einen neuen Kursus für Damen

in der anerkannt leicht erlernbaren vereinfachten deutschen Stenographie (Einigungs-System Stolze-Schrey). Anmelbungen werden am genannten Abend entgegengenommen. Damen-Stenographen-Verein „Stolze“. (2829)

„Sächsischer Hof“. Zu der am Donnerstag, den 24. Okt. Abends, stattfindenden

Firmess

ladet freundlichst ein Wilhelm Richter. (2832)

Ein Stadtkundiger Laufbursche sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.



1 Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf. Leuna Nr. 23. (2831)



Kleine Hundeamme gegen gute Entschädigung auf kurze Zeit sofort zu leihen oder zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. (2836)

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Gotthardstrasse 3 II.

Zweite Etage, Weissenfeller Str. 4, ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Zu erfragen im Comptoir Markt 31. (2622)

Das Böhmisches Streichquartett der Herren Hoffmann, Suk, Nedbal, Wilhan spielt die Streichquartette Op. 14 von Volkman, Op. 96 von Dvorak u. Op. 41 von Schumann. Abonnements-Karten für alle 4 Konzerte numerirt 8 Mk., nicht numerirt 3 Mk., Eintrittskarten für ein einzelnes Konzert numerirt 3 Mk., nicht numerirt 1.50 Mk. in der Stollberg'schen Buchhandlung.

Reichskrone Merseburg.

Sonnabend, den 26. Oktober Auf allgemeinen Wunsch: Hochmaliges Dresdener Gemischt-Gastspiel.

Das Glück im Winkel von Sudermann. Billets zu bekannten Preisen in der Cigarrenhandl. von Leopold Meissner zu haben. (2844)

Stadttheater in Halle.

Donnerstag, den 24. Oktober, Abends 7 1/2 Uhr: Die rothe Robe. (La robe rouge.)

Trichinenschau-Formulare

vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Stellung

erhalten junge Leute nach 2 monat. gründlicher Ausbildung in meinem Bureau als Landw. Buchhalter, Amtssekretär, Beamter. Honorar mäßig. In 3 Jahren wurden von hier 351 Beamte verlangt. Kube, vorm. Amtsvorsteher, 2254 Landwirth, Halle a. E.

Bienen. (2843)

Wegen Todesfall des Besitzers stehen eine größere Anzahl Bienenstöcke, sowie leere Kästen am Sonntag, den 27. d. Mts. billig zum Verkauf in Atzendorf No. 32.

Anfertigung in jeder Größe und Stoffart.

Patent Reform Kleider-Schrank

unüberfüllten bei Milh. Borsdorf, einfach, bequem, billig.

Alleinverkauf am Plage. Schmalstr.

Gegenstände zur Versteigerung

übernimmt jederzeit u. läßt abholen. L. Albrecht, (915) Auktionator, Sand 1.

Robert Keyne's Kinder-Nährzwieback ist auch zu haben in der Neumarkt-Procerie.

Winteräpfel,

allerfeinste Sorten und große haltbare Waare, empfiehlt (2778)

Schumann, Unteraltensburg, Winkel 6.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Geegründet im Jahre 1838. Besondere zu Berlin, Kaiserhofstr. 2. Staatsaufsicht. Bis April 1901 ausgezahlte Versicherungsbeträge: 100 Millionen M.

Rentenversicherung zur Einkommenserhöhung und Altersversorgung. Kapitalversicherung für Aussteuer, Militärdienst und Studium. Vertreter: Hermann Pfautsch in Merseburg. (148)



Das Möbel-Transportgeschäft von Karl Ulrich jun. hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen. (404)

Strumpf-Anstrickerei

Anfertigung nach Maass in Hand- u. Maschinenstrickerei. Einzelverkauf fertiger Strumpfwaren. Nur bestbewährte Qualitäten in sol. Ausführung. H. Schnee Nchf. A. Ebermann, Halle, Gr. Steinstr. 84.

Conditorei Schönberger empfiehlt:

Kaffeegebäck von Plunders, Blätters, Anheims u. Märkterig u. von vorz. Geschmack. In Anbetracht stets vorrätig und wird auf Bestellung jede Art u. Größe prompt geliefert, eben so auch Eis, Fürst Pflaster u. and. Sahnenspeisen u. c. Biscuits und Cakes stets frisch angefertigt: Volks-Biscuits 50, Wäbber 60, Queen 100, Mixed 120 und Albert 120 Pfg. per Pfd. Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Befragung-Liste.“ (4) W. Hirsch Verlag, Mannheim.